

## Wahre Vorbilder

Zu: „Zweifelhafte Heldenverehrung“  
(Ausgabe vom 23. November)

Die Bundeswehr, der Staat und die Gesellschaft sollten sich komplett von der „Traditionspflege“ in Anknüpfung an Kaiser-Reich und Nazi-Zeit trennen. Marseille, Immelmann sowie die Militärs und späteren nationalistisch gesinnten Politiker wie Tirpitz und Hindenburg haben sich allesamt für die falschen Ziele eingesetzt. Keiner von ihnen stand in Kriegen auf einer Seite, die legitime Ziele verfolgte.

Der Vorschlag von Knab, sich auf wahre Vorbilder zu besinnen, ist gut. Ich finde, diese müssen auch keineswegs Soldaten oder Deutsche gewesen sein. Wir sind keine militaristische Gesellschaft, sondern die Streitkräfte haben einen – letztlich

ausschließlich wertegebundenen – Zweck. Man sollte Kasernen daher auch nach den philosophischen Wegbereitern unserer Verfassungsordnung benennen. Hier fallen mir z. B. John Locke, Charles Montesquieu und Immanuel Kant ein.

Ich fände es gut, wenn die CDU, der ich seit 39 Jahren angehöre und die den Verteidigungsminister stellt, dafür sorgen würde, dass auch die letzten nationalistischen Namens-Überbleibsel aus der „Traditionspflege“ verschwinden. Eine sinnvolle „Traditionspflege“ der Bundeswehr mit Bezug auf die Zeit vor ihrer Gründung kann es kaum geben. *Thomas Michaelis, Bürgermeister a. D., Neumünster*

Der 1951 geborene Jakob Knab hat nicht sachlich und objektiv erfasste Daten und Fakten in Sachen H. J. Marseille erklärt. Nach dem Grundsatz: Alles oder nichts –

eine typische deutsche Diskussion. Als der ehemalige Verteidigungsminister Georg Leber die politische Ausnahmegewilligung erteilt hat, wurde durch den damaligen Amtschef Generalleutnant Dieter Bernhard die Namensgebung Marseille-Kaserne Appen durchgeführt.

Die Bundeswehr steht nicht in der Tradition der Wehrmacht. Aber eine Ehrenhaftigkeit der Auseinandersetzung, verbunden mit einer differenzierten und verantwortbaren Haltung ohne anklagende Position ist im Sinne der Rechtslage nach § 86, Abs. 3, StGB möglich. Wer diese Wirklichkeit mit einer zweifelhaften Heldenverehrung konfrontiert, spricht nicht von einem objektiven Maßstab, sondern von einem subjektiven Vorurteil gegen Hans-Joachim Marseille und die Soldaten der Bundeswehr.

*Dietrich Malcherzyk, Appen*

Sollew. - Holsteinsche Landeszeitung

27.11.2013

Hauptgeschäftsrührer der

Holsteinsche Landeszeitung 26.11.2013

## Soldatische Werte

Zu: „Zweifelhafte Heldenverehrung“  
(Ausgabe vom 23. November)

Der Gründer der „Initiative gegen falsche Glorie“, Jakob Knab, versucht wieder einmal die Bundeswehr an die Wand falscher Heldenverehrung zu stellen. Basierend auf seiner Aussage, dass er „nichts von zeitlosen soldatischen Tugenden halte“, kämpft er für eine Umbenennung der Appener Kaserne, bisher allerdings ohne Erfolg. Der 22-jährige Hauptmann der Luftwaffe, Hans-Joachim Marseille, war ein tapferer, unkonventioneller, herausragender Jagdflieger der Luftwaffe, der seinem Vaterland treu diente, und schließlich 1942 auf tragische Weise sein Leben verlor. Er verkörperte beispielhaft die von Herrn Knab abgelehnten zeitlosen solda-

tischen Werte, wie Tapferkeit, Durchstehvermögen, Zuverlässigkeit und Kameradschaft, ohne die keine Armee der Welt im Einsatz auskommt, auch die Bundeswehr nicht. Marseille war bei Freund und Feind hoch geachtet. Dass das nationalsozialistische Regime Marseilles Erfolge für die eigene Propaganda ausgenutzt hat, konnte er nicht verhindern.

Die Tatsache, dass die Bundeswehr die Wehrmacht als Ganzes wegen ihrer Verstrickung im nationalsozialistischen Unrechtsregime für nicht traditionswürdig hält, besagt nicht, dass einzelne untadelige Soldaten wie Marseille, als Namensgeber nun plötzlich geächtet werden müssen.

*Jürgen von Falkenhayn, Generalmajor a.D., Westerrönfeld*

Bei der Namensgebung von Kasernen der Bundeswehr sollen „historisch be-

denkliche Offiziere“ der Weltkriege nicht berücksichtigt werden. Das ist richtig so. Während Dietl eindeutig belastet ist, ist dies bei Marseille, wie selbst Jakob Knab meint, aber nicht der Fall.

Warum also soll eine Kaserne der Luftwaffe nicht nach diesem herausragenden Jagdflieger, der selbst bei den ehemaligen Feinden hoch im Ansehen steht, benannt werden können? Nur weil Knab nichts von den „zeitlosen soldatischen Tugenden“ hält? Mich erinnert das an Lafontaine und die „deutschen Sekundärtugenden“.

*Herwig Ueck, Silberstedt*

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an [leserbriefe@shz.de](mailto:leserbriefe@shz.de) möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.